

Bericht über mein Auslandssemester in Belgien an der Katholieke Universiteit Leuven

Von Lara Hahlbrock

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche erfolgt an dieser Universität leider nicht per E-Mail. Man muss persönlich nach Leuven fahren, um sich dort eine Unterkunft zu suchen. Das sollte man möglichst früh machen. Ich bin Anfang August für zwei Tage mit dem Auto rüber gefahren. Zwei Tage sind nach meiner Meinung völlig ausreichend. Dort angekommen bekommt man von der Universität eine Liste mit freien Wohnungen, da ich früh da war hatte ich eine vier Seiten lange Liste zur Auswahl. Man sollte allerdings bedenken, dass zu dieser Zeit auch Semesterferien sind und die Meisten Studenten nicht in ihren Wohnungen sind. Deshalb habe ich alle angerufen und einen Termin vereinbart. Viele sind daraufhin extra nach Leuven gekommen. Die Ansprüche an Wohnungen müssen nach meiner Meinung allerdings etwas runter geschraubt werden, da sie nicht ganz dem deutschen Standard entsprechen. Allerdings sind sie völlig ausreichend. Es gibt einige Studentenwohnheime, aber auch viele Privat vermietet Reihenhäuser. Ich habe in so einem Reihnhaus mit vier anderen Belgiern gewohnt. Es leben meistens in diesen Häusern 4-8 Leute, wodurch man auch schnell Kontakt zu Einheimischen bekommt. Ich habe mir also mit vier Studenten ein Bad und eine Toilette geteilt. Alle zwei Wochen kam eine Putzfrau in das Haus, wodurch man selber nicht verpflichtet war zu sauber zu machen. In der Stadt wird besonders auf die Mülltrennung geachtet. Es gibt 7 verschiedene Säcke. Allerdings kann man auch einen etwas teureren braunen Sack kaufen in dem man allen Müll außer Plastikflaschen packen darf. Diese Angelegenheit wird meist durch den Vermieter geregelt und man ist nur dafür zuständig die Säcke heraus zu stellen.

Anreise

Im September ging bei mir das Semester los. Ich bin 2 Tage vor Beginn mit dem Auto angereist, was sehr hilfreich war, da man so mehr mitnehmen konnte. Es ist auch möglich mit dem Zug Anzureisen, was kein größeres Problem darstellt. Wenn man sich früh genug darum kümmert, kann man auch sehr billige Angebote ergattern. Es ist auf jeden Fall zu empfehlen ein paar Tage vorher Anzureisen, um sich zu orientieren und auch das Organisatorische zu erledigen. Hierfür sollte man sich einen Tag Zeit nehmen, da die Schlangen zur Anmeldung an der Universität sehr lang sind. Dort bekommt man auch sofort seinen Studentenausweis und anderes Informationsmaterial. Zum Beispiel über die erste Woche in der die „Orientation Days“ stattfinden. Außerdem muss man sich bei der Erasmus Betreuerin melden. Jede Fakultät hat eine eigene, die der Wirtschaftswissenschaftliche ist sehr freundlich und hilfsbereit. Sodass man bei Fragen auch immer wieder über das Semester zu ihr gehen kann und stets Hilfe bekommt. Diese Dame kümmert sich um alle Klausur Angelegenheiten, wie die Anmeldung, Wechseln der Kurse und schickt auch später die Ergebnisse direkt nach Göttingen. Da sie jeden Tag Sprechstunde hat, ist es kein Problem sie zu erreichen.

Außerdem kann man sich an der Katholieke Universiteit für ein „Buddy“ Programm anmelden. Dies bedeutet, dass man bei Ankunft einen persönlichen „Buddy“ zugeteilt bekommt, also einen Studenten der schon länger in Leuven lebt. Dieser zeigt dir die Stadt und erzählt dir die wichtigsten Dinge die du wissen musst. Ich hatte keinen „Buddy“ und um ehrlich zu sein habe ich dadurch wohl auch keinen größeren Nachteil gehabt.

An den „Orientation Days“ sollte man auf jeden Fall teilnehmen. Man lernt dort direkt viele Leute kennen und bekommt wichtige Information über das Studium und die Stadt Leuven.

Studium

Das Studium in Leuven unterschied sich für mich schon ein klein wenig zu meinen Erfahrungen in Göttingen. Die Vorlesungen waren ähnlich, da auch hier sehr viele Leute die Kurse belegen. Dazu zählen nicht nur Erasmus Studenten, auch viele Belgier belegen Kurse auf Englisch. Allerdings gibt es in Leuven keine Tutorien zu den jeweiligen Vorlesungen. Dafür musste ich viele Gruppenarbeiten schreiben. Diese waren auch sehr hilfreich, da man sich näher mit dem Stoff beschäftigt hat und soziale Kompetenzen gefördert wurden. Die Gruppenarbeiten waren nicht sehr lang, meine längste Hausarbeit umfasste 20 Seiten, die ich mit vier anderen Leuten geschrieben hab. Die Professoren waren alle sehr hilfreich, sodass man keine Hemmungen haben brauchte nach den Vorlesungen Fragen zu stellen. Am Ende des Semesters standen in jedem Fach dann noch Klausuren an, die man nicht unterschätzen sollte, auch wenn sie nur noch 40 % der Note zählten.

Kommunikation

In der ganzen Stadt ist ein Internet Netzwerk der Universität vorhanden. Jeder Student bekommt Zugangsdaten, mit denen man das Internet auch zu Hause nutzen kann. Allerdings steht einem nur 100% Download Kapazität zur Verfügung. Diese verringert sich sehr rasch, wenn man Serien oder Videos schaut, aber auch beim Skypen mit Video geht eine ganze Menge verloren. Deshalb sollte man darauf achten diese nicht unnütz zu vergeuden. Man bekommt zwar jeden Tag 2% dazu, diese werden allerdings meist schon beim normalen surfen verbraucht. In den Universitätsgebäuden hat man freie Download Kapazität, wenn man also viel für die Vorlesungen runter laden muss sollte man dies in der Universität tun. Auch das Drucken kann man sehr billig dort machen. Überall stehen Automaten für Druckkarten. Der einzige Nachteil ist, dass man für jedes Gebäude eine andere Druckkarte braucht. Da die Universitätsgebäude sehr verteilt über die Stadt liegen, muss man häufig mehrere Karten dabei haben.

Für mein Handy hatte ich mir eine Ortel Prepaid Karte gekauft. Sie kostet am Anfang 15 Euro und man hat direkt 10 Euro Startguthaben. Die Ortel Karte ist die beste Lösung, wenn man mit dem Handy auch ab und zu nach Deutschland telefonieren möchte. Wenn dies nicht der Fall ist, sollte man sich eine Base Karte zulegen, da die meisten Studenten in Leuven Base haben und man zu diesem Netz dann Freiminuten bekommt.

Finanzen

Das Leben in Leuven ist ein klein wenig teurer. Grade Lebensmittel und Kosmetikartikel sind teurer als in Deutschland. Aber auch in Leuven gibt es Aldi und Lidl, in dem es natürlich billiger ist.

Stadt/ studentisches Leben

Leuven ist ideal zum studieren, die Stadt ist nicht zu groß und man kommt überall zu Fuß oder mit dem Fahrrad hin. Außerdem hat man das Gefühl die Stadt besteht nur aus Studenten. Da die Belgier am Wochenende alle nach Hause fahren, ist es am Samstag und Sonntag eher ruhig in der Stadt. In der Woche sind die Straßen voll von jungen Leuten und wenn man möchte kann man jeden Tag aus gehen. Da jeder in Leuven Englisch spricht, ist es nicht unbedingt notwendig Flämisch zu lernen. Allerdings freuen sie sich natürlich, wenn man ein paar grundlegende Dinge sagen kann.

Umgebung

Da Belgien nicht sehr groß ist und das Zug fahren recht billig ist, sollte man unbedingt ein wenig reisen und die größten Städte besuchen. In Brüssel war ich selber acht Mal und man entdeckt immer wieder was Neues. Aber auch Gent und Antwerpen sind auf jeden Fall sehenswert. Nach Oostende sollte man fahren, wenn schönes Wetter ist, da man dort einen schönen Tag am Strand verbringen kann. Brügge ist ein kleines gemütliches Städtchen, das sehr auf Touristen ausgerichtet ist, aber natürlich auch einen Besuch wert. Auch nach Holland kommt man sehr schnell mit dem Zug. Vor allem Amsterdam und Maastricht waren beliebte Ziele unter den Erasmus Studenten. Auch Paris habe ich von Belgien aus besucht. Das Busunternehmen Eurolines bietet billige Fahrten an und so kommt man mit ein bisschen Glück für 40 Euro dort hin.